

*Augustinus: Das Antlitz der Kirche, Auswahl und Einl.* von H. U. v. Balthasar, Einsiedeln. Freiburg: Johannes 1991, 363 S. Ppb. DM 36,00.

Die vorliegende Textsammlung stellt eine umfassende Auswahl zur Ekklesiologie des Spätwerkes von Augustinus dar. H. U. v. Balthasar bietet dazu eine knappe, adäquate Einleitung zu dem weitreichenden Komplex der augustinischen Kirchenlehre (S.11–24). Die Brennpunkte dieser Ekklesiologie bilden Gott, Christus und die Kirche: Gott in Christus und die Kirche durch Christus; der Abstieg des ewigen Wortes in die fleischliche Existenzweise Christi und der Abstieg des inkarnatorischen Mittlers als Haupt der Kirche bilden das Kriterium des Aufstiegs der Seele zu Gott. Die Erhaltung, Begründung und Erweiterung dieses kirchlichen Horizontes sind das Zentrum der augustinischen Ekklesiologie (S.12f.).

Der erste Teil der Textsammlung befaßt sich mit der dogmatischen Grundlegung der Kirchenlehre, nämlich der Einheit mit Christus. Die Menschwerdung im Menschen Christus besagt *notwendig* eine Verbindung Gottes mit dem corpus humanum überhaupt, ohne allerdings in einen mystischen Biologismus zu verfallen. Um diese Einheit mit Christus explizieren zu können, ist auch in der Anordnung der Texte Augustins die Gnadenlehre vorausgesetzt, nämlich die Trennung von Gott in der Sünde und die höchste Lebenseinheit mit Gott in der Gnade (S. 42–58). Darin spiegelt sich die Beziehung Christi und der Kirche. Erst auf dieser gnadentheologischen Basis läßt sich die Ekklesiologie Augustins angemessen erfassen: zum einen besteht die Spannung zwischen sichtbarer Form und unsichtbarer Gnade des Alten Bundes; denn die Kirche im Alten Bund ist eine Folge der Universalität der Gnade Christi und der Gemeinschaft Gottes in der Menschwerdung (vgl. S.61–100). Andererseits scheint die Spannung von Scheinchristen und wesentlichen Christen auf (Neuer Bund), die mit der von Juden und Heiden korrespondiert (S. 103 ff.). Die Kirchenlehre Au-

gustins erschöpft sich aber nicht in der dogmatischen Sicht der Kirche, sondern daraus ergibt sich konsequent eine christliche Lebenslehre, eine praktische Vollkommenheit als gelebte Kirche, die im zweiten Teil der Textsammlung dargestellt wird.

Dieser Ausgabe ist das Predigtwerk Augustins zugrundegelegt. Aufgrund dieser Beschränkung ist es auch nicht notwendig, die Fülle der augustinischen Ekklesiologie vorzustellen. Die Predigten bieten eine lebendige Darstellung durch Texte, die nicht von einem polemischen Ton etwa gegen Manes, Pelagius oder Donatus geprägt sind. Die Übersetzung ist umsichtig durchgeführt und hält sich auch im Rhythmus eng an den lateinischen Urtext, wodurch zwar die Lesbarkeit erschwert wird, allerdings die Nähe zu Augustinus selbst gewahrt bleibt. Zugleich bietet der Anhang (S. 360–363) einen leichten Zugang zu den entsprechenden lateinischen Textausgaben.

Th. Böhm